

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich **11500 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

MÜLLER & HÖLEMANN

MÜLLER & HÖLEMANN
SCHRIFTGIESSEREI
DRESDEN

Druckerei-Einrichtungen u. Umgüsse
auf Pariser System in kürzester Zeit.
Reiche Auswahl und grosses Lager
von Schriften, Einfassungen etc.
Prompte Bedienung. Billigste Preise.

J. D. Trennert & Sohn

Schriftgießerei und Buchdruck - Utensilien - Handlung
Altona-Hamburg

liefern komplette Buchdruckerei-Einrichtungen
unter den kulantesten Bedingungen.
General - Vertreter der Schnellpressen - Fabrik
von Bohn & Herber in Würzburg.



Altdeutsche Steingut-Bierkrüge
mit eingebrenntem Buchdruckerwappen u. Reichs-Zinndeckel nach dem Gesetze vom 12. Juli 1887.
1/2 Liter Inhalt.

I. Qualität 3,50 Mk.
II. Qualität 3,00 Mk.
(exkl. Kiste u. Porto).

Kiste (selbstkostend)
40—50 Pf., Porto 50 Pf. (unter
10 geograph. Meilen 25 Pf.).
Bei Bestellung von 4 Krügen
Franko-Zusendung.

H. Sachse, Graph. Verlags-Anstalt, Halle a. S.

BERGER & WIRTH

früher G. Hardegen. Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten
und **STEINDRUCK-FARBEN**

Firnissiederei Russbrennerei

VICTORIA WALZENMASSE.

LEIPZIG.



Des Druckers Werkzeug.

A. Kraft, Tischlerei
mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen
eingerrichtet. Gegründet 1869.

→ **Berlin S.** ← dauerhafte
Brandenburg-Str. 24 Setzschiffe
fabriziert

Regale, Schriftkästen

etc. in allen Grössen
in sauberster Arbeit
und versendet darüber auf Wunsch
→ **illustrierte Preislisten.** ←

Wilhelm Waelmers

Schriftgießerei

Berlin, Friedrichstr. 226.

Novitäten: Schreibschriften,
Einfassungen, Kier- und Titelschriften.
Fertige Druckereien am Lager.

Gutenberg-Haus, Franz Franke

W. Berlin, **Mauerstr. 33**, früher Danzig.
Ecke Behrenstr.

Zurichtekasten, mit sämtlichen Utensilien laut Abbildung, in feinsten Ausführung 6 Mk. franko gegen Nachnahme.

Waschbürsten, garantiert rein Borste resp. Ross-haar:

Nr. 1 rein, für Lauge 2,50 M. | Nr. 3 f. Wasser 1,75 M.
" 2 gem., " " 2,00 " | " 4 " Benzin 1,00 "
Probe-Sortiment von 4 Stück 7,25 M. franko.

Typen-Laugenpulver, anerkannt bestes:
Nr. 1 50 Pf., Nr. 2 35 Pf. pro Büchse; bei Entnahme von 10 Büchsen Nr. 1 oder 15 Büchsen Nr. 2 Franko-Zusendung.

Gelatine-Walzenmasse „Unicum“, eigenes Fabrikat: Nr. 1 2,40 Mk., Nr. II 2 Mk., Nr. III 1,80 Mk. pro Kilo; bei Entnahme von mehr als 50 Kilo Preisermässigung.

Maschinenöl, vorzüglich, säurefrei, 1 Mk. pro Kilo. Probestellungen von 3 Kilo an, bei Entnahme von 25 Kilo ab Franko-Zusendung.

PAUL HÄRTEL

Maschinen- und Utensiliengeschäft für die graph. Gewerbe
REUDNITZ-LEIPZIG

Das Neueste und Beste. Billige Preise. Prompte Bedienung.

Gasmotoren zum Betriebe mit jeder Gasart und Petroleum (Benzin) von 1/2—20 Pferdek. **Dampfmotoren**, vorzügl. f. d. Kleingewerbe, 2 Pferdekkräfte.

Komplette Einrichtungen von Druckereien jeder Grösse.

Gebr. Grünebaum

Fachschreinerei mit Dampftrieb
Bürgel-Offenbach

Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.

Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setz-
kasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
Probekästen und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst
liefert gratis/franko Alexander Waldow, Leipzig.

Heute Morgen 5 Uhr verschied nach langem Leiden, im elterlichen Hause zu Schlegel, in einem Alter von 25 Jahren 5 Monaten unser Kollege der Schriftsetzer
Hugo Burghardt.

Wir betrauern in dem Dahingegangenen einen braven Mitarbeiter und ein treues Mitglied des Unterstützungsvereins.
Leicht sei ihm die Erde! [758]
Neurode i. Schl., 5. Septbr. 1888.
Die Gehilfen der W. W. (Ed.) Klambtschen Offizin.

Die Herren Vertrauensmänner werden gebeten, den gegenwärtigen Aufenthalt des Setzers **F. Wilhelm Gud** aus Saßfurt in Bayern der Exped. d. Bl. mitzuteilen. [751]

Gustav Krebs gib Nachricht nach Verdau. [752]

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Nährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Zuferte
pro Swaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXVI.

Leipzig, Mittwoch den 12. September 1888.

N^o 105.

Buchdruckertag in Graz.

(Nach dem Vorwärts bearbeitet.)*

Die erste Sitzung, am 20. Mai, wird von dem Obmanne der Buchdruckertags-Kommission Wilh. Köberle mit einer Ansprache eröffnet, in der er die erschienenen Delegierten im Namen der Kommission und der gesamten Kollegen Steiermarks begrüßt, auf die einzelnen Punkte der Tagesordnung hinweist und den wohlthätigen Zweck der Vereine hervorhebt, der überall, selbst bei der Regierung Berücksichtigung finden werde. Hierauf werden Köberle als Vorsitzender, Herrmann-Brünn zu dessen Stellvertreter und Casparh- und Korpitsch-Graz als Schriftführer gewählt. Vertreten sind 16 Vereine durch 27 Delegierte, ferner ist der Redakteur des Vorwärts anwesend. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Vorsitzende des verstorbenen Kollegen E. Schröpel in Prag, zu dessen Andenken sich die Anwesenden von den Sitzen erheben.

Zum Thätigkeitsberichte der Kommission, erstattet von Casparh, entspinnt sich zunächst eine Diskussion über den Bezugspreis des Vorwärts, der bisher ein sehr verschiedener gewesen. Vorge schlagen werden 4 1/2 kr. pro Exemplar inkl. Porto, jedoch nahezu einstimmig nur 4 kr. angenommen. Eine weitere Debatte entsteht über den Prager Veleslavin. Die Kommission will den nichtdeutschen Kollegen die Wahl des Organs freistellen, während die Prager für die slavischen Kollegen den Veleslavin als zu haltendes Vereinsorgan bezeichnet wissen wollen. Bei der Abstimmung wird die erstere Fassung angenommen. Hierauf wird nach einer kurzen Debatte, in der auch das stenographische Protokoll auftaucht, beschlossen, den Thätigkeitsbericht der Kommission samt den Beschlüssen des Buchdruckertages und dem Gegenseitigkeitsvertrag in Druck zu legen und alle gegenseitigen Vereine Oesterreichs zu verpflichten, für ihre deutschsprechenden Mitglieder je ein Exemplar, das nicht mehr als 10 kr. kosten dürfe, anzukaufen. Ueber die angeregte Besprechung des Reglements für die Buchdruckertage, das bereits per Urabstimmung angenommen wurde, wird zur Tagesordnung übergegangen.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betrifft den Kollegen Schleicher, welcher sich dem böhmischen Zentralverein erst anschloß, nachdem die Gegenseitigkeit mit dem Ortsvereine Reichenberg, dessen Mitglieder nur zum Teile dem Zentralvereine beitraten, gestrichen war. Derselbe verlangt Anrechnung der in Wien geleisteten 459 Steuerwochen. Hierüber liegt ein gedruckter Bericht vor. In der Debatte wird von den meisten Rednern empfohlen, aus Humanitätsgründen dem

* Verspätet, weil der Schlußbericht erst im Vorwärts vom 31. August erschienen ist.

Verlangen stattzugeben und schließlich auch mit großer Mehrheit der „Wunsch“ ausgesprochen, im vorliegenden Falle Gnade für Recht ergehen zu lassen, d. h. dem Sch. die Beiträge in Anrechnung zu bringen.

Der dritte Punkt der Tagesordnung betraf die Vereine in Krakau, Lemberg und Zara. Der erstere hat seine Krankenkasse, entgegen einem Beschlusse des 1884er Buchdruckertages, zu gunsten der Gremialkasse aufgelöst, der letztere einem Mitgliede des niederösterreichischen Vereins ohne alle Motivierung die Aufnahme verweigert. Es wird beschlossen, dem Krakauer Vereine den Gegenseitigkeitsvertrag, in welchem die Bestimmungen über Kranken- und Sterbegeld zu streichen, zur Unterschrift zu senden, erfolge letztere nicht, so sei die Gegenseitigkeit aufzuheben; dem Lemberger Vereine soll eine dreimonatliche Frist zur Annahme des Gegenseitigkeitsvertrages gestellt werden. Schluß 12 Uhr mittags.

Die zweite Sitzung beginnt nachmittags 2 Uhr. Der Zaraitiner Verein hat einem zugereisten Kollegen die Krankenunterstützung versagt, weil derselbe sich nicht sofort bei der Ankunft in Zara, sondern erst gemeldet habe, nachdem er krank war. Es wird mit großer Majorität angenommen, daß der gedachte Verein dem Bescheidführer wenigstens die Spalkosten zu ersetzen habe (weil nicht erwiesen sei, ob die Anmeldung zur Aufnahme rechtzeitig erfolgte, in welchem letztem Falle die volle Unterstützung gewährt werden mußte), im übrigen aber dem fraglichen Vereine bedeutet, daß er in diesem Falle die Gegenseitigkeit nicht kollegial aufgesagt habe.

Der vierte Punkt der Tagesordnung betrifft das Viatikum. Es wird beschlossen, Punkt 6 (Zentralisierung des Viatikums) hiermit zu verschmelzen. Der Referent der Kommission bespricht die Ergebnisse der im Auftrage des vorigen Buchdruckertages aufgenommenen Statistik, wonach im Verhältnisse zur Mitgliederzahl pro 1886 der böhmische Zentralverein das niedrigste und der Salzburger Verein das höchste Viatikum gezahlt; der oberösterreichische Verein habe im vorigen und der böhmische Zentralverein in diesem Jahre dasselbe um 50 Prozent erhöht. Faber-Wien will eine Viatikumsstatistik, die die vorliegende in der Weise ergänzt, daß auch Berechnungen darüber aufgestellt werden können, welche Reifestrecken in Kilometern die gesamten viatizierenden Kollegen in Oesterreich zurücklegten; mit Hilfe dieser Daten sei dann ein Regulativ auszuarbeiten, das zur Basis die Bezahlung von Tagesgeldern hat, die durch Um- lage auf die einzelnen Vereine je nach der Mitgliederzahl aufzubringen. Die folgenden Redner sind ohne Ausnahme für Regelung des Viatikumswesens in vorgedachtem Sinn und schließ-

lich wird der Fabersche Antrag mit dem Zusatz angenommen, über diese Angelegenheit per Urabstimmung zu entscheiden, falls die nötigen Arbeiten in kürzerer Frist als bis zum nächsten Buchdruckertage zu bewältigen.

Nachdem die viel zu wünschen übrig lassenden Viatikumsverhältnisse in Ungarn gestreift und von zuständiger Seite bemerkt worden war, daß die Einführung von Tagesgeldern in Ungarn beim besten Willen nicht durchzuführen sei, geht man zum 5. Punkte der Tagesordnung, Gegenseitigkeitsvertrag, über. Art. 1 desselben, wonach allen aus dem Rayon eines andern gegenseitigen Vereins mit ordnungsmäßiger Legitimation zureisenden Mitgliedern dieselben Rechte wie den eigenen Mitgliedern einzuräumen, mindestens Auszahlung des gebührenden Viatikums und Unterstützung im Krankheitsfall auf der Reise, Aufnahme in den Verein ohne Eintrittsgebühr, Gesundheitszeugnis und ohne Altersgrenze, Anrechnung der in andere gegenseitige Vereine geleisteten Beiträge und Gewährung der statutarischen Unterstützungen wie den eigenen Mitgliedern, wird angenommen. Art. 2 bestimmt, daß jedes zureisende Mitglied eines gegenseitigen Vereins unbedingt Aufnahme zu finden hat, wenn es sich innerhalb 14 Tagen anmeldet; es wird hinzugefügt, daß die Beiträge vom Konditionsantritt an zu leisten sind. Ausgeschlossen von der Aufnahme sind solche Kollegen, welche bei einer Tariffdifferenz resp. Lohnbewegung die Plätze ausstehender Kollegen einnehmen oder eingenommen haben, durch wissentliches Anbieten für geringern Lohn in Kondition stehende Kollegen von ihren Plätzen verdrängen oder von einem der kontrahierenden Vereine aus irgend welchem Grund ausgeschlossen worden sind. Im Falle sich solche Kollegen wieder um Aufnahme bewerben sind ihre Namen in den Vereinsorganen mit dem Bemerken zu veröffentlichen, daß Eingwendungen gegen die Aufnahme binnen 14 Tagen geltend zu machen sind. Das gleiche Verfahren ist bei Anmeldung solcher Kollegen zu beobachten, welche aus dem Gebiet eines gegenseitigen Vereins kommen und noch keiner Vereinigung angehören. Wird gegen die Aufnahme eines solchen Beitrittswerbers begründeter Einspruch erhoben, so ist von derselben Abstand zu nehmen oder die Entscheidung der Buchdruckertagskommission anzurufen. Die beantragte Verpflichtung, in Rücksicht auf die verschiedene Höhe der Eintrittsgelder demjenigen Vereine beizutreten, wo sich die erste Gelegenheit dazu bietet, im andern Fall ein höheres Eintrittsgeld und die etwaige Einschreib- und Freisprechgebühr an den Mutterverein zu zahlen, ferner der Antrag, es den Vereinen freizustellen, jeden Aufnahmsbewerber mit Ausnahme der erst Ausgelernten zu veröffentlichen, werden abgelehnt. Art. 3 schreibt vor, daß die Quittungsbücher

in deutscher und der landesüblichen Sprache auszufertigen und andere Papiere als Legitimation nicht anzuerkennen sind. Wer dem Muttervereine die Einschreibgebühr schuldet, erhält, auch wenn er die laufenden Beiträge bezahlt hat, kein Quittungsbuch, desgleichen dasjenige Mitglied, welches in Kondition über die statutarisch erlaubte Zeit hinaus restiert. Das Quittungsbuch des Durchreisenden darf keine Lücke von mehr als acht Tagen ausweisen, außer dieselbe wäre durch die Entfernung gerechtfertigt oder durch Dokumente belegt; bei längerem Verweilen an einem Ort ist das Quittungsbuch dem Verwalter zu übergeben und die hierbei entstehenden Beitragsreste nach Konditionsantritt zu tilgen. Beitragsreste, welche das statutarisch zulässige Maximum überschreiten und von der Bezugsberechtigung ausschließen, dürfen nur dann in das Quittungsbuch eingetragen werden, wenn sie durch Konditionslosigkeit oder während einer Tarifbewegung entstanden sind, was ausdrücklich zu bemerken. Diese Reste sind in zu vereinbarenden Raten zu tilgen, deren Nichterhaltung jede Bezugsberechtigung ausschließt. Schluß der Sitzung 6 Uhr abends. (Schluß folgt.)

Korrespondenzen.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Herr Buchdruckereibesitzer Eduard Osterrieth sprach namens des Prinzipalvereins und im Auftrage des Vorstandes des Deutschen Buchdruckervereins, bedauernd, nicht früher von der Feier Kenntnis erhalten zu haben. Schraders Verdienste würden seitens der Prinzipale durchaus nicht verkannt, möchten dieselben auf dem Gebiete des Unterstützungs-Kassenwesens, welches, wie Redner glaube, jetzt mehr und mehr durch den Staat geregelt werden würde, oder auf dem Gebiete des Tarifs liegen, welcher durch weitem Ausbau der Tarifgemeinschaft zum Vorteile beider Kontrahenten verallgemeinert werden müßte. In diesem Sinne trinke er auf das Wohl des Jubilars. — Aus Hannover traf folgendes Telegramm ein: „Dem wackern Kämpfer für die Interessen des Buchdruckerstandes, welcher seit der Nationalversammlung zu Mainz 1848 unentwegt für die Vereinsprinzipien eintrat, dafür gewirkt und gelitten hat, sendet zu seinem 50jährigen Berufsjubiläum herzlichen Glückwunsch! Den Versammelten Gott grüß die Kunst!“ — Breslau: „Dem wackern Kämpfer in Deutschlands organisierter Gehilfenschaft ein goldenes Reis ins silberne Haar, dem Alten zur Ehre, den Jungen zum Ziele.“ — Aus Berlin trafen 5 Telegramme ein, aus Leipzig 2, aus München 2, ferner aus Flensburg, Freiburg i. B., Halle a. S., Chemnitz, Speier, Hamburg, Altenburg, Schwerin, Stuttgart, Essen, Stettin, Danzig, Magdeburg, Varel, Güstrow, Augsburg, Kassel, Gießen, Zwingenberg, Mainz, Hanau und Bafel. Die Glückwünschenden hatten teils den Pegasus bestiegen und ihn oft zu kühnem Flug angepörrt. Sämtliche Telegramme wurden verlesen und oft mit brausendem Beifall aufgenommen, wir können sie jedoch nicht alle zum Abdruck bringen. Noch weniger ist dies bei den Zuschriften möglich; es gingen solche ein aus Hannover, Königsberg, Breslau, Berlin, Nauheim, Leipzig, Schwanheim, Hanau, Chemnitz, Nürnberg, Braunschweig, Bremen, Laibach, Wien und selbstverständlich viele aus Frankfurt. — Vor und nach dem eigentlichen Feste feierte konzertierte eine Musikkapelle mit 35 Instrumenten und auch ein ehemaliger Buchdrucker-Gesangverein wollte sein bestes bieten, von 50 aktiven Sängern waren anfänglich 22, dann 26 anwesend, um den Ehrentag unsers Gauvorstehers verhöhnern zu helfen. Der Verein trägt einen stolzen Namen, er hatte auch früher zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, aber ein solcher Rückgang mußte jeden Freund des Gesanges mit Wehmut erfüllen. Mit Einbruch der Dunkelheit breitete sich eine italienische Nacht über die Festgenossen und ein improvisiertes Feuerwerk nebst bengalischem Richte trug wesentlich zur Erhaltung der guten Stimmung bei, welche allerdings ihren Höhepunkt erreichte, als muntere Tanzweisen die jüngeren und — auch die älteren Festteilnehmer in den Gartenjaal lockten. Um 12 Uhr war das Fest vorbei. — Es erübrigt nur noch, einige geschäftliche Mitteilungen zu machen. Die Drucksachen waren von den Herren C. Adelman, Gehr. Fey und A. Weisbrodt gratis geliefert, gewissermaßen als Beitrag dieser Herren Prinzipale, denen wir schon so viele Zeichen von Entgegenkommen danken, zu dem Feste. Zwei andere Prinzipale hatten sich mit

Albbeiträgen beteiligt. Das Kunstvoll ausgeführte Album, welches vielseitige Bewunderung erregte, ist von Herrn Ettliger (Firma Osterrieth) angefertigt. An dem Ehrengeschenke waren beteiligt der Zentralvorstand, 19 Gau und der Bezirksverein Braunschweig mit zusammen 845 Mk., Offenbach, Gießen und Kassel mit zusammen 100 Mk., Frankfurt a. M. mit 310 Mk. und die hiesige typographische Amicitia rundete schließlich die Summe auf 1300 Mk. ab. Der vorerwähnte Vorbeerkranz trug auf einer Atlaschleife folgende Inschrift: „Dem werten Kollegen und Landsmanne H. Schrader zum 50jährigen Berufsjubiläum gewidmet vom Bezirksvereine Braunschweig. 19. August 1888.“

Im Ganzen wurzelt die Kraft,
Der einzelne ist stets verloren.
Und wer den Kampf für unser Recht
Als edles Ziel sich hat erkoren,
Wer, auch vom Alter schon gebeugt,
Sich nicht der Gegner Drohen neigt,
Stets unbeirrt geht seine Bahn,
Der ist ein echter, wahrer Mann!“

Ja, als echter, wahrer Mann hat der nunmehr 66jährige Jubilar sich stets erwiesen; als er nach vollendeter Lehrzeit wegen einer Preisdifferenz seine erste Kondition verließ, dann ganz Deutschland, England, Holland, Frankreich, die Schweiz, Italien und auch die österreichischen Lande durchwanderte, hier und dort konditionierend, aber erst Ruhe in der freien Reichsstadt Frankfurt findend, als er dann als Delegierter seiner Vaterstadt Braunschweig zum ersten deutschen Buchdruckerstag 1848 in Mainz war, später alle Regungen kollegialen Zusammengehörigkeitsgefühls mit Rat und That als Redner und eifrigster Förderer unterstützend — überall tritt uns sein Bild als das eines echten, wahren Mannes entgegen. Und als dann die Grundlagen unsrer heutigen Organisation geschaffen, der Correspondent die Fackel der Aufklärung in weitere Kreise trug, als das Bewußtsein der in einer geeinten Gehilfenschaft liegenden Kraft stärker und mächtiger und allgemeiner erwachte, als hier und dort von gegnerischer Seite uns aufgedrungene Kämpfe für uns siegreich endeten — überall stand Schrader in der vordersten Reihe wie er heute noch steht und gestanden hat auf den Generalversammlungen, Konferenzen, Tariffommissions-sitzungen mit seiner selbständigen Meinung, seiner unbeugbaren Energie und seiner reichen Erfahrung. — Während hier in Frankfurt a. M. zu froher Feier die Kollegen von weit und breit zusammengekommen waren, kämpfte am fernen Strande der Ruhr ein anderer Gauvorsteher, gleichfalls mit den köstlichsten Gaben des Geistes und Herzens gesegnet, seinen letzten Kampf. Zwar stand er noch in der Blüte der Jahre, aber jetzt wölbt sich bereits der Hügel über ihm, wie er sich einst über uns allen wölben wird. Es war ihm nicht vergönnt, auf ein halbes Jahrhundert seiner Berufstätigkeit zurückblicken zu können, sein Kampf war kurz, nicht siegreich, aber tödlich. Im Hinblick auf beide Ereignisse, gleich ergreifend, ob freudig ob traurig — möchten wir allen zurufen: gehet hin und thuet desgleichen! Zwar kann nicht jeder an die Spitze unsrer Vereinigungen kommen, es kann nicht jeder ein Amt haben, aber diejenigen, welche die Bürde eines solchen haben, stützen und schützen — das kann jeder, das muß jeder, das sollte jeder thun ohne weiter dazu aufgefordert zu werden. Wenn wir hineinschauen in unsre so segensreich wirkende, aber gerade darum gefährdete Organisation, welche neuerdings bewiesen, daß sie gegen äußere Anpralle widerstandsfähig, gegen innere es leider nicht ist — so finden wir da einen wunden Fleck; beide in letzter Zeit am meisten genannte Gauvorsteher haben das oft genug an sich erfahren, der gefeierte lebende ebenso wie der beweihte tote: es ist das die Art und Weise der Behandlung unsrer Vereinsfunktionäre. Mancher scheint es für den Verein als sehr ersprießlich anzusehen, wenn jedem, der ein Amt hat, sein Leben möglichst sauer gemacht wird. Sei derselbe Vorstehender oder nur Vorstandsmitglied, Redakteur oder nur Verwalter — Opposition gegen dessen Person muß unter allen Umständen gemacht werden! Nein, das ist nicht ersprießlich für den Verein. Die Kräfte der so Angegriffenen werden von der Führung der Geschäfte abgelent und das bringt keinen Segen. Wenn dieser Uebelstand beseitigt wird, wenn die Augen wieder von den Personen fort auf die Sache gelenkt werden, dann und nur dann erst wird der Verein das wieder werden was er sein soll, nämlich eine auf den Prinzipien wahrer Kollegialität beruhende Anstalt zur Unterstützung aller deutschen Kollegen in allen Lebenslagen. Dies noch zu erleben wünschen wir dem Jubilare von Herzen!

C. Grünwald.
-r. Straßburg i. E. Die Straßburger Volkszeitung ist wegen ihrer Stillblüten und sonstigen Eigentümlichkeiten allerwärts bekannt geworden, auch hatte sich seit 1874 der Geschäftsinhaber Chr. Wurst in Gehilfenkreisen nicht eben vorteilhaft be-

fand gemacht, doch trat vom Jahr 1883 ab infolgedessen eine Aenderung ein, als unter Leitung eines pflichttreuen Faktors ordentlich bezahlt und das Geschäft — trotz der entgegenstehenden Hindernisse, die ihm der Chef durch seine Extravaganzen selbst bereitete — über Wasser gehalten wurde. Da kam ein in hiesiger Stadt nicht gerade unbekannter Annoncenfahmler, gelernter Blechschmied, mit „kaufmännischem Wissen“ und großer Rednergabe, und bot sich zur Leitung der Buchdruckerei an. Das Angebot wurde angenommen und ihm die Ueberwachung des Personals anvertraut, während er seinerseits die Gründung eines neuen Organs mit vielen Anzeigen (die Str. V.-Z. war dem Verenden nahe), die Herbeischaffung von Druckarbeiten und vor allem die Heranziehung von billigen Arbeitskräften in Aussicht stellte. Zunächst wurde nun mit dem letztern begonnen, den Gehilfen ein Vertrag mit zweimonatlicher Kündigung unterbreitet, der Faktor schikanierte, auch dessen Austritt aus dem Unterstützungsvereine verlangte, da alle dem Verband angehörigen Gehilfen als Sozialdemokraten mit anarchistischem Anfluge nur zum Schaden der Prinzipale seien und aus diesem Geschäft heraus müßten. Der Prinzipal, zur Rede gestellt, lehnte jede Verantwortung ab, erklärte aber, daß er volles Vertrauen zu dem neu Engagierten habe und daher dessen Maßnahmen nicht mißbilligen könne. Alle weiteren Gegenvorstellungen hatten keinen Erfolg, im Gegenteile wurde gegen das Personal schärfer vorgegangen, so z. B. der Faktor beschuldigt, er habe die Lehrlinge für die Redner setzen lassen, ferner sollte dem Gehilfen, der die höchste Rechnung habe, in acht Tagen gekündigt werden. Die Kollegen rückten mit dem Lehrlinge, der für sie gesetzt haben sollte, dem Prinzipale vor das Quartier und bewiesen ihm, daß es sich um eine Verleumdung handle, jedoch alles war vergeblich: Wem es nicht gefalle, der könne gehen, das war der Erfolg. Nun zeigte sich der Vertrauensmann hoch entrüstet und bedeutete dem Faktor, daß die Gehilfen, samt dem Lehrlinge, die es gewagt zum Prinzipale zu gehen, nicht mehr arbeiten dürften, demselben zugleich einen neuen Gehilfen vorstellend, ein weiterer werde wenn nötig nachfolgen. Hierauf erklärte der Faktor, daß er diese Maßregelung seiner ehrenwerten Kollegen nicht dulden könne und daher sofort mitgehen werde, was denn auch geschah. — Seitdem wird nun unter Leitung des Vertrauensmannes fortgeschikant — in welcher Weise, das ergeben Saß, Druck und Erzählungsweise des Stillblüten-Blattes und des unter dem Namen EXPRESS neu erfundenen Annoncen-Konkurrenz-Organs, aber billig sind die Hersteller dieser Blätter, die Seher erhalten 15, ein sogen. Maschinenmeister sogar 16 Mk. Daß Material und Maschinen in solchen Händen bald den Dienst verjagen werden, sei nur nebenbei erwähnt. Damit der Karren nicht ganz verfahren wird, hat man einem Vereinsmitgliede die Stelle des Faktors — der aber nichts zu sagen hat — für 25 Mk. übertragen, wofür er den Metteurposten, von dem er etwas verstehen soll, versehen muß. Da die „Volks“-Zeitung trotz ihrer Auflage von 12500 nach den Zeitungsatalogen — in Wirklichkeit wurden seit Jahren nur 450 gedruckt — immer mehr ihrem Ende zugeht, entschloß sich EXPRESS, diese eingehen und an deren Stelle das bis jetzt zweimal wöchentlich erscheinende Annoncenblatt mit politischem Inhalt erscheinen zu lassen. Da in unserm Reichslande Politik ohne vorherige Genehmigung nicht getrieben werden darf, so wurde das neue Kind noch in der Wiege polizeilich beanstandet. Der routinierte Geschäftsmann mußte sich aber zu helfen, er setzte dem Neulinge den alten Kopf auf (Str. V.-Z.) und druckte weiter. Das neue Organ kündigte seinerzeit für die erste Nummer 30000 Auflage an, es wurden aber nur 17000 gedruckt, später nur 7000, 6500, 5000, 4000, 3500 und zuletzt noch weniger, lediglich zur Vertreibung in Wirtschaften und Kaufläden behufs Heranziehung von Anzeigen. — Das Vorstehende dürfte genügen, um unsere Kollegen bei etwaigen Konditionsangeboten von hier vorichtig zu machen, jedenfalls aber Erkundigung einzuziehen, ehe sie sich auf weitere Verhandlungen einlassen.

-r. Jürid, Ende August. Am Sonntage den 12. d. M. wurde das 50jährige Berufsjubiläum des Maschinenmeisters Rudolf Bleuler von dem Personale der Dffizin Rütcher & Furrer feierlich begangen. Schon Wochen vorher waren die eifrigsten Vorbereitungen hierzu getroffen und so sah man dem eigentlichen Festtag erwartungsvoll entgegen, umso mehr als auch die Herren Prinzipale sich zur Teilnahme bereit erklärt hatten. Am genannten Tage mittags 1 Uhr versammelten sich alle Teilnehmer (ca. 80) in den herrlichen Anlagen des Stadelhoferplatzes und marschierten nach Bollhof, allwo der Jubilar durch eine Deputation aus seiner Wohnung feierlich abgeholt wurde. Im Garten des Restaurant Waltenberger wurde unter schat-

